

Liebe Mitglieder und Gäste des Fördervereins

Anfang Dezember 2014 wurde Heidelberg als erste Stadt Deutschlands zur Literaturstadt im UNESCO Netzwerk der Kreativen Städte aufgenommen und darf sich seitdem „City of Literature“ nennen.

Es freut uns daher besonders, den Heidelberger Autor Wolfgang Vater zum zweiten Mal bei uns zu Gast zu haben. Heute wird er aus seinem neuen Buch „Scheidung auf Kurpfälzisch“ lesen. Dieser Roman spielt in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, zeitlich und historisch gesehen ist er eine Fortsetzung der Pfälzer Geschichte nach dem 30jährigen Krieg.

Die in die Handlung einbezogenen historischen Personen sowie die Romanfiguren lassen das Geschehen plastisch erscheinen und den Zeitgeist spürbar werden. Der Autor versteht es, anhand der differenziert eingesetzten Sprache, sowohl die Szenerie bei Hofe wie auch das Leben der einfachen Leute deutlich darzustellen.

Im Mittelpunkt der Handlung stehen der Kurfürst Karl Ludwig und seine Gemahlin Charlotte von Hessen-Kassel wie auch seine Geliebte Luise von Degenfeld. Die daraus entstehenden Ehestreitigkeiten und Folgen bestimmen den Fortgang der Handlung. Die Jagd nach einer verschwundenen Kriegskasse durch die Gefolgsleute der Kurfürstin und die Suche nach einer verschollenen Braut erzeugen einen Spannungsbogen über dem historischen Hintergrund. Neue Schauplätze kommen hinzu wie z.B. die Burgfeste Dilsberg, die Festung Frankenthal, das Schwetzingen Schloss und die Stadt Mannheim mit der Zitadelle Friedensburg.

Was wäre ein Roman ohne eine Liebesgeschichte? Hier gibt sogar zwei davon. Nach vielen Intrigen und Verwicklungen fügt sich am Ende wie ein Puzzle zusammen, was zusammen gehört. Die Historie die dem Roman zugrunde liegt, ist sehr interessant und von großer Bedeutung für die Entwicklung der Pfalz. Pfalzgraf Karl Ludwig wird 1617 auf dem Schloss Heidelberg als Sohn des Kurfürsten Friedrich V. und der englischen Königstochter Elisabeth Stuart geboren. Sein Bruder Ruppert, der im Roman auch eine Rolle spielt, wird in Prag geboren während der kurzen Regentschaft seines Vaters als glückloser Winterkönig. Nach der Vertreibung aus Prag und der Flucht aus Heidelberg lebt die Kurfürstenfamilie im niederländischen Exil bei den Verwandten aus dem Hause Oranien.

Der Erstgeborene, Kronprinz Friedrich Heinrich ertrinkt bei einem tragischen Fährunfall in den Niederlanden. Erst durch diesen traurigen Umstand rückt Karl Ludwig in der Thronfolge nach und wird Kron- und Kurprinz. Er studiert an der Universität von Leiden, spricht sechs Sprachen, kennt sich aus in Theologie und Jura. Außerdem erhält er eine militärische Ausbildung. Er gilt als gelehrt und gebildet. Somit ist er für seine spätere Aufgabe als Kurfürst und Herrscher über die Pfalz bestens gerüstet. Nach dem Tod seines Vaters lebt er mit seinem Bruder Ruppert in England bei seinem Stuart-Onkel Karl I. Die Prinzen führen dort ein ausgelassenes Kavaliersleben und sind Waffenbrüder.

Mit dem Westfälischen Frieden von 1648 endet der 30jährige Krieg. Für die Kurpfalz gehen die Oberpfalz und die rheinische Kurwürde an die bayrischen Wittelsbacher verloren. Als Ausgleich wird eine achte Kurwürde, verbunden mit dem Amt des Reichsschatzmeisters, eigens für Karl Ludwig geschaffen. In dieser Funktion nimmt er 1658 an der Kaiserwahl in Frankfurt am Main teil.

1649, nach der Hinrichtung Karl I. in England, kehrt Karl Ludwig in die Pfalz zurück. Er findet ein vom Krieg völlig verwüstetes und entvölkertes Land vor und nimmt den raschen Aufbau in Angriff. Zunächst lässt er das Heidelberger Schloss wieder bewohnbar machen, um seine Residenz beziehen zu können. Auch Teile des einst prächtigen Horbus Palatinus lässt er wieder herstellen und ein zweites großes Fass bauen.

Die während des Dreißigjährigen Krieges geschlossene Universität nimmt den Lehrbetrieb wieder auf. Auch jüdisches Leben ist in der Stadt und im Land erlaubt. Die Pfalz gehört dem reformierten Glauben an, der Kurfürst gestattet aber den Lutheranern die Mitbenutzung von reformierten Kirchen. Der in der strengen calvinistischen Tradition aufgewachsene Kurfürst hat in den Niederlanden liberales Gedankengut angenommen und öffnet die Pfalz für eine weitgehende Einwanderungs- und Siedlungspolitik. Durch Anwerbung und Steueranreize schafft er es, Einwanderer aus vielen europäischen Ländern anzusiedeln. Er sichert ihnen Religionsfreiheit zu, so dass ganz verschiedene Religionsminderheiten ins Land kommen. Ein Beispiel sind die Mennoniten, von denen es noch heute kleine Gemeinschaften gibt. Die Einwanderer integrieren sich gut und bringen eine bunte Vielfalt an Gewerken, Handel und Gebräuchen mit sich. Insbesondere Landwirtschaft und Weinbau werden gefördert, um das brachliegende Land aufblühen zu lassen und die Bevölkerung besser ernähren zu können. Darüber hinaus wendet der Kurfürst das altverbriefte Wildfangrecht an, um sich weitere Untertanen einzuverleiben. Wer in seinem Hoheitsgebiet angetroffen wird und sich nicht eindeutig als Untertan eines anderen Landesherrn ausweisen kann, wird als sogenannter Wildling aufgegriffen. Diese Vorgehensweise führt zu ernsthaften Auseinandersetzungen unter den Fürstbischöfen.

Karl Ludwig ist stets informiert und befasst sich weitgehend selbst mit seinen Amtsgeschäften. Er kontrolliert seine Beamtschaft und duldet keinen Müßiggang. Für die Bevölkerung hat er ein offenes Ohr und kümmert sich um seine Untertanen als Landesvater; dadurch ist er beliebt beim Volk.

1650 heiratet er standesgemäß Landgräfin Charlotte von Hessen-Kassel, die Tochter der mächtigen Kurfürstin Amalie. Aus dieser Ehe gehen drei Kinder hervor. Kurprinz Karl II., Elisabeth Charlotte, genannt Lieselotte von der Pfalz, die später mit dem Herzog von Orleans verheiratet wird, dem Bruder des Sonnenkönigs Ludwig XIV. Das dritte Kind, Pfalzgraf Friedrich, stirbt als Neugeborener nach Nottaufe. Nach der schweren Geburt verweigert die Kurfürstin ihre ehelichen Pflichten und die Ehekrise beginnt.

Jetzt setzt die Romanhandlung ein. Daher möchte ich über die weitere Entwicklung nicht verraten. Herr Vater schildert lebhaft die Eskalation, die zur Scheidung auf Kurpfälzisch führt.

1658 heiratet Karl Ludwig Luise von Degenfeld zur linken Hand, auch morganatische Ehe genannt. 1680 stirbt er auf dem Weg von Mannheim nach Heidelberg im Dorf Edingen unter einem Baum; man vermutet nahe dem steinernen Tisch. Er hinterlässt den kränklichen und kaum regierungsfähigen Kurprinzen Karl II.

Was verbindet uns mit dem Kurfürsten Karl Ludwig? Er trank gerne „Ungsteiner Herrengarten“. Auch unser Förderverein-Wein kommt von dort. Wer eine Kostprobe davon mit nach Hause nehmen möchte, kann diese bei uns erwerben.